

Lehrbuch

für den

mittelalterlichen Dudelsack



Für Anfänger & Fortgeschrittene

Mit Übungen, Stücken und allgemeinen Erläuterungen
zu Instrument, Atemtechnik und Musiktheorie

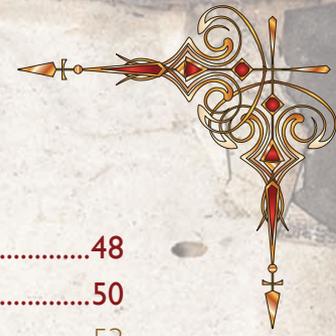
Verfasst von Thomas Zöllner

mit einem Vorwort von Brian Haase (alias Briantanus)

Inhalt

Über dieses Buch.....	5
Vorwort von Brian Haase.....	6
Das Selbststudium mit diesem Buch.....	8
Dudelsack im Allgemeinen & Sackpfeife im Speziellen.....	9
Die Übungspfeife.....	10
Das Notationssystem	11
Die Fingerhaltung.....	12
Griffabelle, Notenwechsel & Tonleiter	14
Tonsprünge.....	17
Das erste Stück - Weicht der Tag.....	19
Ein wenig Musiktheorie – Teil I.....	20
Das Metronom & Übungen Nr. 1-3.....	22
Erste Verzierungstechniken & Übungen Nr. 4-5.....	25
Aufwärmübung	30
Branle d'Écosse (I. Teil).....	31
Neue Verzierungen	32
Branle d'Écosse (komplett) & Goddesses.....	36
Der Daumen-Vorschlag.....	38
Palästinalied.....	40
Die Dreier-Kombination & Übungen Nr. 6-10	42
Pavane.....	44
Ein neuer Ton: Das F & Übung Nr. 11	45
Tourdion.....	47





Ein wenig Musiktheorie – Teil II	48
Erste Schritte mit der Sackpfeife	50
Song of the chanter.....	53
Pflege & Wartung der Sackpfeife	54
Bärentanz.....	57
Der zweite Bordun & das Stimmen der Bordune.....	58
Sine Nomine (I. Teil).....	59
Das Stimmen der kompletten Sackpfeife	60
Stella Splendens.....	64
Ein wenig Musiktheorie – Teil III	66
Sine Nomine (komplett).....	67
Abschließende Worte.....	68
An Dro (trad. bretonisch)	69
Brian Boru's March (trad. irisch)	70
Karavan (Brian Haase).....	71
Skudrinka (trad.).....	72
La Rotta (trad.).....	73
Nordlicht (Brian Haase)	74
Roberts Jig (Thomas Zöller).....	75
Kathys Reise (Thomas Zöller)	76
Notizen.....	77
Über den Autor	79



Über dieses Buch

In einer sich immer rasanter erneuernden Welt scheint ein so altertümliches Instrument wie der Dudelsack eigentlich keine Existenzberechtigung mehr zu haben.

Umso erstaunlicher ist es, dass verschiedene Dudelsacktraditionen derzeit eine spannende und turbulente Renaissance erfahren und sich dabei des Interesses eines stetig wachsenden Publikums erfreuen.

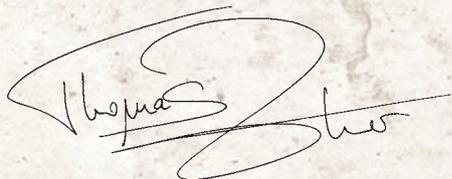
Die *Sackpfeifen-Fibel* eignet sich sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Sie ist all jenen gewidmet, die sich für den „mittelalterlichen“ Dudelsack interessieren, so wie er heutzutage auf den meisten mittelalterlichen Märkten und bei Bands wie *In Extremo* oder *Corvus Corax* zu hören ist.

„Mittelalterlich“ steht hier deshalb in Anführungszeichen, weil diese Dudelsackform kein historisches Instrument darstellt. Verschiedene Bezeichnungen werden mit dem Instrument in Verbindung gebracht, zum Beispiel Sackpfeife, A-Sack oder Marktsack. Für dieses Buch benutze ich lediglich den Begriff Sackpfeife.

Die im Folgenden präsentierten Spieltechniken erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten auf der Sackpfeife deutlich. Sie geben dem Wissbegierigen neue Möglichkeiten an die Hand. Dabei ist es mir wichtig, trotz der innovativen Ansätze, die Eigenheiten des Instrumentes zu respektieren.

Abschließend möchte ich an dieser Stelle all jenen danken, die mit ihren Ideen und ihrem Fachwissen zum Gelingen der *Sackpfeifen-Fibel* beigetragen haben.

Mit den besten Wünschen,



Thomas Zöller im Frühling 2009



Die Sackpfeifen-Fibel

Vorwort von Brian Haase

Von Road-Movies, Tippelklimper & Neudeutschen Sackpfeifen

Winter 1995. Marc und ich, zwei junge, schmale Typen mit Übergangsfrisuren zum Langhaar, machen sich bei Schneetreiben stark entschlossen auf den Weg zur Kniebreche, einem kleinen Musikschuppen tief im Erzgebirge. *Tippelklimper* spielt – eine Ost-Ur-Folk-Mittelalterband aus den 80er Jahren.

Eine (in stolzem Besitz!) gleichnamige Kassette mit original handgemaltem Cover, aber schon dünn gespieltem Band, drehte sich zur Einstimmung im Autokassettenabspielgerät. Endlich kamen die „Tippels“ auf die Bühne – was für eine unglaubliche Atmosphäre! Die Band wirkte wie aus einer anderen, alten Zeit – märchenhaft & räuberartig.



Foto mit freundlicher Genehmigung
von AC Graphic Design

Als sie dann noch Dudelsack spielten, rasteten wir tobend aus. Der „Tippel“ Michel Bach gab mir später die Adresse des Dudelsackbauers Klaus Stecker in

Berlin. Eigentlich wollte ich in der Nacht noch von einer eisigen Telefonzelle aus anrufen, verlegte das dann aber doch lieber auf den nächsten Tag. Im darauf folgenden Mai war es dann soweit, Klaus brachte mir, sogar zufällig persönlich, meinen ersten Dudelsack – wow!!!

Ja und jetzt ...??? Fragen über Fragen. Klaus gab mir ein paar Tipps, danach stellte ich mich euphorisch mit meinen paar „Gitarrenstunden-Musikkenntnissen“, sicherlich verstimmten Bordunen und der Klausstimme im Kopf „Ja nicht unerfahren hektisch am Holzrohrblatt rumfummeln!!!“, schräg dudelnd auf die Gartenmauer in freudiger Aussicht auf Marc, auf den Schalmei und Davul lauerten.

Mit diesen Instrumenten hielt uns nichts mehr auf. Unser Leben wurde zu einem „Road-Movie“. Geprägt durch die Musik von Jethro Tull, The Doors, Frank Zappa und Steeleye Span ging es auf einen „Easy-Rider-Trip“ im „Robin-Hood-Outfit“. Von BüchSENSuppen und frischem Baguette lebend zogen wir in die sommerliche Pracht nach Südfrankreich. Das ständige Durcheinander zwischen kulturellen Sehenswürdigkeiten und „anderen“ Schönheiten trieb uns den Schweiß auf die Stirn und verschlug uns gelegentlich in kühle Gewölbe alter Ruinen, wo wir etwas dudelten – ja, immer noch dudelten. Denn wie spielt man nun so richtig dieses Instrument? Wo finde ich einen Lehrer?

Neben hilfreichen Spiel- und Wartungstipps einiger Musikkollegen entschloss ich mich schnell zur klassischen Flötenausbildung. Das half mir schon mal ein gutes Stück weiter. Die intensive Konzert- und Studioarbeit mit den Bands *FABULA* und *CULTUS FEROX* brachte mir viel Erfahrung – aber mich auch an meine Grenzen!

Im Sommer 2004 lernte ich Thomas Zöller kennen, der mir positiv erschreckend die Augen, Ohren und Hände öffnete. Ich danke dir, Thomas! Ich fing fast nochmal von vorne an, aber es gab keinen anderen Weg. Es ist einfach genial, was für eine Klarheit im Klang, in den Verzierungen, im Ausdruck sowie in der Sicht auf sich selbst entsteht, wenn man die richtigen Techniken und den exakten Ansatz lernt – und ohne sie geht es einfach nicht.

Durch Thomas' Studium in Schottland, sein besonderes Talent und seine Kontakte trifft man bei ihm auf einen sehr großen Wissensschatz. Ein Potenzial, nicht nur an Techniken und Übungen, sondern auch an kulturellem Hintergrund und Emotionen. Das Ganze hat mich dazu bewegt, mein Instrument mittlerweile als „Neudeutsche Sackpfeife“ zu bezeichnen, denn die seit ca. 20 Jahren zunehmende Beliebtheit des Dudelsackspiels in Deutschland ist für mich schon eine kleine, eigene „Cult~ur“-Bewegung geworden.

Ein langersehntes, richtungweisendes Lehrbuch liegt uns nun vor – die *Sackpfeifen-Fibel*. Ich hoffe im weiteren Zusammenwirken mit meinem Freund, Kollegen und Lehrer Thomas, meinen Schülern (Dank auch an euch!) und natürlich mit meiner *FABULA*-Band(e) einen guten und innovativen Beitrag dazu zu leisten.

Ich wünsche euch nun viel Spaß und Erfolg mit der *Sackpfeifen-Fibel*.

In diesem Sinne und in freudiger Zuversicht



Brian Haase (Briantanus)



Die Fingerhaltung

Auf den folgenden Bildern benutze ich die oben beschriebene Übungspfeife. Die korrekte Fingerhaltung ist sehr wichtig und sollte sorgfältig gelernt werden. Rechtshänder greifen mit der rechten Hand unten und mit der linken Hand oben – Linkshänder genau umgekehrt. Damit es keine Missverständnisse gibt, sprechen wir ab sofort von oberer und unterer Hand.

Versetzt oder in Linie spielen

Wenn man eine Schalmel mit nach rechts versetztem Loch spielt, muss man den kleinen Finger leicht anwinkeln und etwas mehr mit der Fingerspitze spielen. Linkshänder müssten sich in diesem Fall das Loch vom Instrumentenbauer nach links versetzen lassen.

Sowohl aus meiner eigenen Praxis als auch aus der Unterrichtserfahrung heraus erscheint es mir am sinnvollsten, das tiefste Loch „in Linie“, also mittig, wie die anderen Löcher, zu spielen. Bestimmte Verzierungen sind so leichter auszuführen und auch die Hand an sich ist entspannter.

Einem Anfänger rate ich, das tiefste Loch mittig zu spielen. Bei fortgeschrittenen Spielern muss man individuell abwägen, ob ein Umlernen sinnvoll ist. Die Übungspfeife ist in beiden Varianten erhältlich. Auf Wunsch werden die meisten Instrumentenbauer das tiefste Loch den eigenen Vorstellungen entsprechend platzieren.

Die untere Hand

☞ Lege den kleinen Finger der unteren Hand mit dem ersten Glied beziehungsweise der Fingerspitze auf das tiefste Loch.

☞ Die restlichen Finger der unteren Hand – also Ringfinger, Mittelfinger und Zeigefinger – sollten nun mit ihrem mittleren Glied die Löcher abdecken. Wichtig ist, dass die Finger dabei tendenziell gerade bleiben. Es wird also nicht mit den Fingerspitzen gespielt. Dies ist zu Beginn etwas ungewohnt, etabliert sich aber schnell.

☞ Der Daumen der unteren Hand stützt die Übungspfeife von hinten. Er liegt, ganz von der Anatomie der Hand abhängig, irgendwo im Bereich des Mittelfingers. Es ist hierbei wichtig, möglichst wenig Kraft aufzuwenden. Der Daumen sollte die Übungspfeife also nur leicht berühren, anstatt sie festzuhalten.

